

Die Erfahrung der Einsamkeit zählt zum Grundbestand unserer menschlichen Existenz. Denken wir also über das Phänomen der Einsamkeit nach, so fragen wir nicht primär nach einem theoretischen Konstrukt, sondern in erster Linie nach unserem konkreten Selbstverständnis. Denn jeder Mensch, so darf wohl formuliert werden, ist als Mensch immer schon ein Experte auf dem Gebiet der Menschlichkeit. Ob er will oder nicht.

Dieses existenzielle Grundverständnis der Einsamkeit ist allerdings gefährlich – kann es doch den eigentlichen, nämlich naturwissenschaftlichen Kontext verdecken, in den das zeitgenössische Nachdenken über die Einsamkeit gehört. Davor warnt zumindest Prof. Dr. Manfred Spitzer, seines Zeichens Professor für Psychiatrie an der Universität Ulm sowie ärztlicher Direktor der dortigen Psychiatrischen

Einsamkeit sei eine ernstzunehmende Krankheit, „die das Aufkommen anderer Leiden begünstigt, von Erkältungen über Depressionen und Demenz bis hin zu Herzinfarkten, Schlaganfällen und Krebs.“ Damit sei die Einsamkeit aber nicht nur „ein bedeutender Risikofaktor für andere häufige und tödliche Krankheiten“, sondern darüber hinaus gleich doppelt gefährlich, weil viele Betroffene gar nicht wüssten, „dass sie an ihr leiden.“

Vor diesem fatalen Hintergrund mutet es freilich etwas sonderbar an, dass unsere Kultur- und Geistesgeschichte unleugbar um Menschen und Traditionen weiß, die der Einsamkeit mit

offenen Armen begegnet sind. Aber aus welchem Grund? Unter dem Titel *Einsames Glück* setzte es sich Philosophieprofessorin Annemarie Pieper aus Basel zur Aufgabe, diese sonderbare Praxis neu zu bewerten. Ihre Ausführungen ließen dabei durchaus aufhören, denn

beispielsweise sei bereits bei Mystiker-Legende Meister Eckhart (14. Jh.) das Wort der „Abgeschiedenheit“ systematisch gebraucht worden. Darunter habe Eckhart den bewussten Abschied von all jenen Dingen verstanden, die uns jeweils etwas bedeuten würden, um so in „totaler Einsamkeit“ endlich (wieder) empfänglich zu werden für Gott. Aber auch der große wenig christliche Arthur Schopenhauer hätte etwa keinen Zweifel daran gelassen, dass die Hauptaufgabe des Menschen gerade darin bestehe, die Einsamkeit ertragen zu lernen. Denn der gesellige Mensch, der seiner Herdennatur erliege und sich in der Folge selbst nicht kenne, sei „moralisch schlecht und intellektuell stumpf“.

Dass Schopenhauer selbst mit einem Hund nur leben konnte, sei an dieser Stelle dahingestellt. Jedenfalls wird man ernstlich fragen müssen,

# Einsamkeit

Manfred Spitzer und Annemarie Pieper  
im Gespräch

welcher Weg denn nun der richtige sei: Der Weg aus der Einsamkeit? Oder der Weg in sie hinein? Oder hängen beide Pfade gar miteinander zusammen? Aber wie? Diese und weitere Fragen wurden im Anschluss an beide Vorträge intensiv diskutiert. Dabei waren sich Manfred Spitzer und Annemarie Pieper nicht immer einig, betonten zu guter Letzt jedoch beide, dass die Einsamkeit mehr Aufmerksamkeit verdient habe. So empfehlen wir Ihnen dringend unser Video zur Tagung, das wir – wie immer – auf unserem YouTube-Kanal für Sie hinterlegt haben. Wie freuen uns auf Ihren Besuch! ■

Die Beiträge von Manfred Spitzer und Annemarie Pieper sind in voller Länge auf unserem YouTube-Kanal zugänglich. In der PDF-Fassung dieses Heftes gelangen Sie über [diesen Link](#) direkt zum Video mit Begrüßung, Einführung und den beiden Referaten.



Foto: Marc Reichwein

Die Beiträge von Annemarie Pieper und Manfred Spitzer, die via Zoom zu sehen waren, wurden bereits im Vorfeld der Tagung von professioneller Hand aufgezeichnet.

Universitätsklinik. Er hält Einsamkeit nämlich für eine „kaum erforschte Krankheit, die sich schneller ausbreitet, als die Immunität gegen sie aufgebaut werden kann, und die als eine der häufigsten Todesursachen in der zivilisierten westlichen Welt eingestuft werden müsse. Haben wir die Einsamkeit also bisher sträflich unterschätzt?

Einen ganzen Abend lang widmete sich die Katholische Akademie in Bayern dieser Frage. Im Rahmen der Online-Veranstaltung *Einsamkeit* via Zoom, die am Abend des 28. Junis 2021 mit herrlichem Hochsommerwetter und einem Gruppenspiel der Fußball-Europameisterschaft konkurrieren musste, fand Prof. Spitzer vor immerhin gut 30 Gästen recht deutliche Worte:



Der 102. Katholikentag findet dieses Jahr in Stuttgart statt. Unser Studienleiter Dominik Fröhlich wird dabei das große Podium zur Einsamkeit **Kein Schwein ruft mich an – Was hilft gegen Einsamkeit?** moderieren, das für Donnerstag, 26. Mai 2022, von 14–15:30 Uhr geplant ist. Auch hierzu eine ganz herzliche Einladung an Sie! ■